Das Meir Amit Informationszentrum über Geheimdienste und Terrorismus
im Israelisches Zentrum für Nachrichtendienst, Kulturerbe und Gedenke

15. Oktober 2015

Die Tödlichkeit des “Volkswiderstandes”:

Analyse der israelischen Verluste in den sechs Jahren Volksterror, der von der Palästinensischen Autonomiebehörde „Volkswiderstand“ bzw. „Widerstand mit friedlichen Mitteln“ genannt wird.

“Hier ist Jerusalem. Verrückte, nehmt euch in Acht!” – Aufwiegelung der Palästinenser zu Messerattacken: Fatah-Plakat, das zum Niederstechen von Israelis in Jerusalem aufruft (Twitter-Account des Mobilisierungs- und Organisationsbüros der Fatah, 4. Oktober 2015). Die Messerattacken, die in Jerusalem und in anderen Landesteilen von Einzeltätern ohne einschlägige Vergangenheit ausgeführt wurden, haben sich zum prägenden Handlungsmuster der neuerlichen Gewaltwelle entwickelt

Allgemeines

1. Seit einem Monat erleben wir eine gravierende Welle des Volksterrors, die Teil eines Kampfes ist, den die Palästinensische Autonomiebehörde und die Fatah als "Volkswiderstand" bezeichnen. Die Welle der jüngsten Anschläge, die vor allem von **Einzeltätern** ausgeht und in erster Linie durch eine („virale") Häufung von Messerattacken in israelischen Städten und Ortschaften zum Ausdruck kommt, nimmt immer größere Ausmaße an, indem sie sich selbst aufschaukelt. Die Intensität der Gewalt- und Terrorwellen, denen sich Israel in den vergangenen sechs Jahren "Volkswiderstand" gegenübersah, steht unter dem Einfluss der Entwicklungen des israelisch-palästinensischen Konflikts, der innerpalästinensischen Ereignisse, der anhaltenden Hetze unter Verwendung des lügnerischen Slogans, wonach die Al-Aqsa-Moschee gefährdet sei, und des Zornes, der sich bei der jungen palästinensischen Generation aufgestaut hat, welche die gewalttätigen Aktionen und den Terror gegen Israel anführt.

2. Die Welle des Terrors und der Gewalt, die Israel derzeit überzieht, ist **gravierend, sowohl im Hinblick auf deren Folgen** (acht Tote auf israelischer Seite[1] und 29 Tote auf palästinensischer Seite) als **auch einige ihrer Merkmale** betreffend: Terrorattacken in dichter Folge in israelischen Städten, die Kombination von „Terroranschlägen mit militärischem Charakter" und „Volksterror", Störung des öffentlichen Lebens in Jerusalem und in anderen Bevölkerungszentren Israels und die negative Ausstrahlung auf die israelischen Araber. **Die derzeitige Terrorwelle befindet sich auf dem Höhepunkt** (Stand: 15. Oktober 2015), und Israel versucht effektive Gegenmaßnahmen im Sicherheitsbereich und auf gesetzgeberischer Ebene zu ergreifen. Was diese Schritte bewirken und ob die derzeitige Terrorwelle andauern oder noch an Intensität zunehmen oder – bis zur nächsten Terrorwelle – vorübergehend abebben wird (wie es bei den früheren Gewalt- und Terrorwellen in den letzten sechs Jahren der Fall war[2]), ist noch nicht absehbar.

3. Die Palästinensische Autonomiebehörde und die Fatah, die vor rund sechs Jahren die **Politik des „Volkswiderstandes"** beschlossen haben, stellen immer wieder – auch im Verlaufe der jetzigen Terrorwelle – die **falsche Behauptung** auf, dass es sich um **gewaltlosen Widerstand mit friedlichen Mitteln** handelt.[3] Mahmud Abbas und andere

---

1 Zusätzlich **wurden bei der jüngsten Terrorwelle 92 Israelis verletzt**, zehn davon schwer, 15 mittelschwer und 67 leicht. 26 Israelis wurden als Schockopfer eingestuft (ynet, 14. Oktober 2015). Auf palästinensischer Seite gab es laut unserer Einschätzung Hunderte von Verletzten.

2 Zu einer Zwischenbilanz der Charakteristiken der gegenwärtigen Terrorwelle, siehe die Nachrichten zum Terror und zum israelisch-palästinensischen Konflikt vom 13. Oktober 2015.

3 Der „Volkswiderstand" wird von der palästinensischen Führung auch als „**Makauma Salmiya**" (arab. Widerstand mit friedlichen Mitteln) oder „**Makauma rir Maslaha**" (arab. unbewaffneter Widerstand) bezeichnet.

hohe Vertreter der Autonomiebehörde betonen stets, nicht an einer bewaffneten Intifada interessiert zu sein, zu der die Hamas und andere Terrororganisationen anstiften würden, und dass es die **Palästinenser seien, die der unaufhörlichen Aggression Israels ausgesetzt seien**. Andererseits stellen sie wiederholt klar, dass **der palästinensische „Volkskampf" weitergeht, wie Mahmud Abbas jüngst erklärt hat**.[4] Doch die Prüfung der Folgen des „Volkswiderstandes mit friedlichen Mitteln" in den letzten sechs Jahren zeigt, dass in diesem Rahmen **systematisch Gewalt und Terror eingesetzt werden**, die bislang **48 Israelis, vor allem Zivilisten, das Leben gekostet hat. Diese Zahl schließt auch die acht Israelis mit ein, die bei der jetzigen Terrorwelle ums Leben kamen.**

4. **Die Anschläge des Volksterrors** schließen Steinwürfe, das Werfen von Molotow-Cocktails, Messerattacken und Autoanschläge mit ein. Daneben ereignen sich auch „**militärische Anschläge"** (Anschläge mit Schusswaffen, Entführungen und Morde an Israelis). Die militärischen Anschläge passen nicht in das Schema des „Volkswiderstandes", **doch sie begleiten den Volksterror, werden von ihm inspiriert und haben in den letzten sechs Jahren die Mehrzahl der israelischen Todesopfer verursacht. Eine Analyse der Anschläge, bei denen Israelis in den letzten sechs Jahren getötet wurden, zeigt, dass von 48 Todesopfern 31 (also ca. 65%) bei „militärischen Anschlägen" ums Leben kamen. Diese sind zwar seltener, wirken sich aber tödlicher aus** (im Verlaufe der jetzigen Terrorwelle wurden zwei Zivilisten bei einem Anschlag mit Schusswaffen und Messern in einem Linienbus in Jerusalem getötet). Die Palästinensische Autonomiebehörde, die den Aktivisten des „Volkswiderstandes" politische und propagandistische Rückendeckung gibt, **sieht in der Regel davon ab, „militärische Anschläge" klar und unmissverständlich zu verurteilen, obwohl diese nicht Teil ihres Konzepts des „Volkswiderstandes" sind.**

[4] Mahmud Abbas hielt auch im Verlaufe der neuerlichen Gewalt- und Terrorwelle an dieser falschen Darstellung fest. So sagte er etwa bei der Einweihung eines Gebäudes einer Bauunternehmerfirma in Ramallah, „**wir benutzen keine Gewalt. Wir glauben an den Frieden und an den Volkswiderstand**. Das ist unser Recht, und es ist unsere Pflicht, ihn fortzuführen, solange es Aggression gibt. Wir greifen niemanden an und wollen nicht, dass uns jemand angreift […] wir stärken unseren Brüdern, die Al-Aqsa verteidigen, den Rücken […] Wir wollen Frieden, und unsere Hand ist stets zum Frieden ausgestreckt, trotz des Leids, das wir erfahren…" (Wafa, 8. Oktober 2015). In einer Rede am 14. Oktober 2015 wiederholte Abbas die übliche Behauptung, dass es die Palästinenser seien, die der „Aggression" und dem Terror der israelischen Regierung und der jüdischen Siedler ausgesetzt seien. Die Palästinenser würden deshalb den „legitimen Volkskampf", gestützt auf das Recht der Palästinenser auf Selbstverteidigung, **auf ziviler, gewaltfreier Basis** fortsetzen (Palästinensisches Fernsehen, 14. Oktober 2015).

Die Toten der letzten Terrorwelle

5. Bei der letzten Terrorwelle wurden acht israelische Zivilisten bei Messerattacken, Autoanschlägen, Anschlägen mit Steinen und mit Schusswaffen getötet. Nachfolgend die Ereignisse im Detail:

a). **Am 14. September 2015,** dem Vorabend des jüdischen Neujahrsfestes, kam der israelische Zivilist Alexander Levlovitz ums Leben, als sein Fahrzeug beim Jerusalemer Viertel Armon Hanatziv mit Steinen beworfen wurde und er darauf die Kontrolle über sein Fahrzeug verlor.

Alexander Levlovitz sel. (Facebook)

b) **Am1. Oktober 2015** wurde das Fahrzeug einer Familie, ein Elternpaar und vier Kinder, auf der Straße zwischen Elon Moreh und Itamar in der Nähe des palästinensischen Dorfes Bayt Furik beschossen. Dabei wurde das Ehepaar, Na'ama und Eitam Henkin sel. getötet. Ihre vier Kinder konnten gerettet werden.

Na'ama und Eitam Henkin sel.

c) **Am 3. Oktober 2015** zog ein Terrorist in der Hagai-Gasse in der Jerusalemer Altstadt ein Messer und stach auf drei Mitglieder einer Familie und eine weitere Person ein. Dabei wurden Nehemia Lavi und Aharon Benita getötet.

Links: Aharon Benet sel. (Bechadrei Chadarim, 3. Oktober 2015); rechts: Nehemia Lavi sel. (Foto mit freundliche Genehmigung der Familie veröffentlicht)

d) **Am 13. Oktober 2015** wurde Alon Gobberg (51) sel. aus Jerusalem bei einer Messerattacke in einem Linienbus im Jerusalemer Viertel Armon Hanatziv getötet.

e) **Am 13. Oktober 2015** kam Chaim Haviv (78) aus Jerusalem bei einer Messerattacke in einem Linienbus im Jerusalemer Viertel Armon Hanatziv ums Leben.

f) **Am 13. Oktober 2015** starb Yeshayahu **Akiva** Krishevsky (59) aus Jerusalem bei einem Autoanschlag an der Malchei Jisrael-Straße in Jerusalem.

Links: Yeshayahu Akiva Krishevsky sel. (Website Kolhazman, 13. Oktober 2015); rechts: Chaim Haviv sel. (Foto mit freundlicher Genehmigung der Familie veröffentlicht)

Anlagen

6. Die Anlagen zu diesem Dokument analysieren **die Terroranschläge, die den Tod von 48 Israelis verursachten**, nach diversen statistischen Kriterien und **prüfen die Tödlichkeit des Musters der Anschläge, die im Rahmen des „Volkswiderstandes“ oder als „militärische Anschläge“ ausgeführt werden:**

a) **Anlage A:** Analyse der Ereignisse des sechsjährigen „Volkswiderstandes“, bei denen Israelis getötet wurden.

b) **Anlage B:** Vergleich der Zahl der getöteten Israelis in der Zeit des „Volkswiderstandes“ und der ersten und zweiten Intifada.

Anlage A

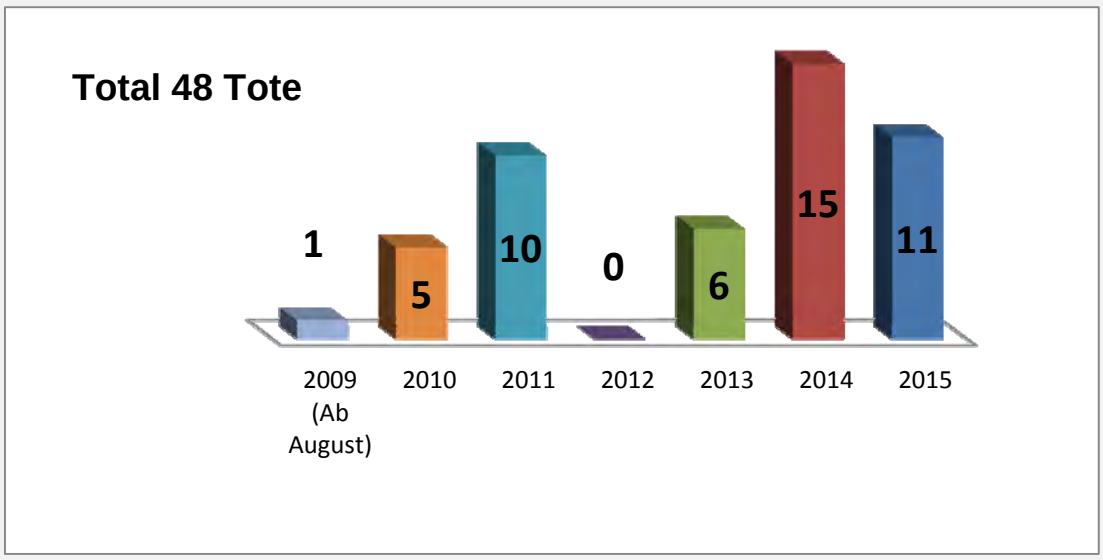
Analyse der Ereignisse des 6-jährigen „Volks-widerstandes“, bei denen Israelis getötet wurden

Allgemeines

1. Ein zentrales Indiz, an dem sich die Tödlichkeit des „Volksterrors“ und der ihn begleitenden militärischen Anschläge ablesen lässt, **ist die Zahl der Israelis, die dabei in den letzten sechs Jahren ums Leben kamen:** Von August 2009 (sechster Fatah-Kongress) bis heute (14. Oktober 2015) wurden **insgesamt 48 Israelis, d.h. durchschnittlich 8 pro Jahr getötet**.

2. Die Zahl der getöteten Israelis schwankt von Jahr zu Jahr, je nach Schwere und Häufigkeit der Anschläge, und zwar von 0 Toten im Jahr 2012 bis zu 15 Toten im Jahre 2014 und 15 Toten in diesem Jahr, das noch nicht zu Ende ist. Die Grafik zeigt, dass **die zwei letzten Jahre die tödlichsten seit Beginn des „Volkaufstandes“** waren.

Israelische Tote im Westjordanland und in Jerusalem nach Jahren aufgeteilt[5]



[5] Es handelt sich um Israelis, die in Judäa, Samaria, Jerusalem oder anderswo in Israel durch Anschläge von Palästinensern aus Judäa, Samaria und Ostjerusalem getötet wurden. Die Grafik schließt die israelischen Opfer nicht ein, die bei Anschlägen vom Gazastreifen aus getötet wurden.

3. Nachfolgend einige Merkmale, die sich bei der Analyse der israelischen Opfer bemerkbar machten:

a) Die israelischen Todesopfer des sechsjährigen „Volkswiderstandes“ waren mehrheitlich **Zivilisten** und **zu einem kleinen Teil Angehörige der Sicherheitskräfte** (Polizisten und Soldaten der israelischen Armee): Von 48 Toten waren 39 Zivilisten und 9 Angehörige der Sicherheitskräfte. Das ist darauf zurückzuführen, dass israelische Zivilisten, die in Judäa, Samaria und Jerusalem wohnen, **das Hauptziel der Attentäter sind**. Aus der Sicht der Terroristen stellt die Zivilbevölkerung ein bequemes und leicht erreichbares Ziel für Anschläge dar, das weder Vorbereitungen noch minutiöse Planung erfordert. Zudem ist das Risiko für die Attentäter überschaubar, und die Anschläge können mit einfachen und leicht zugänglichen „Waffen“ (Steine, Molotow-Cocktails, Messer, Auto) ausgeführt werden.

b) Von den 48 Toten **kamen deren 17 bei Anschlägen des „Volkswiderstandes“ (Steinwürfe, Messerattacken und Autoanschläge) und 31 bei „militärischen Anschlägen“** (Schusswaffenattentate, Mordanschläge, Entführung und Ermordung von Israelis) ums Leben. Die „militärischen Anschläge“ sind nicht Teil des „Volkswiderstands“, **jedoch davon beeinflusst. Sie begleiten den „Volkswiderstand“ und werden von der Palästinensischen Autonomiebehörde der Fatah nur halbherzig verurteilt.** Die Anschläge im Rahmen des „Volkswiderstandes“ waren spontanen Charakters, und in den meisten Fällen standen einzelne Palästinenser oder lokale Initiativen dahinter, die keiner etablierten Terrororganisation angehören (wenn auch einige „Volkswiderstands“-Aktionen des letzten Jahres bereits stärker organisierte Strukturen erkennen ließen). **Die „militärischen Anschläge“ wurden hingegen zum Teil von außen gelenkt, vor allem von der Hamas** oder von lokalen Gruppierungen, die sich mit Terrororganisationen identifizieren. Diese Anschläge waren professionelleren Charakters.

c) **Aufteilung der Anschläge nach geografischen Gesichtspunkten: 17 Israelis wurden in Jerusalem getötet** (in Ostjerusalemer Vierteln, in den Stadtvierteln entlang der ehemaligen Grenze und im eigentlichen Jerusalem); **13 kamen in Judäa ums Leben** (Raum Hebron und Gush Etzion) **und 15 starben im Raum Benjamin und Samaria** (besonders in der Region Nablus). **Auf israelischem Territorien** innerhalb der Grenzen von 1967 (exkl. Jerusalem) kamen zwei Israelis ums Leben (im südlichen Tel Aviv und in Afula). Im Jordantal gab es ein ziviles Anschlagsopfer.

Die Anschläge des „Volksterrors“

4. Messerattacken, Autoanschläge und Steinwürfe waren **die drei prägenden Aktionsmuster des „Volkswiderstandes“, die zum Tod von 17 Israelis führten.**

a) Sechs Israelis kamen bei Messerattacken um: Es handelt sich um ein sehr verbreitetes Aktionsmuster, da das Messer, das Beil und der Schraubenzieher (oder jeder andere spitze Gegenstand) einfache und leicht zugängliche Waffen sind, die man problemlos von einem zum anderen Ort transportieren kann (was besonders für Palästinenser in Ostjerusalem zutrifft, die sich frei in Israel bewegen können). Drei der Toten (in Jerusalem, im Jordantal und an der Tapuah-Kreuzung) waren Zivilisten und drei weitere Angehörige der Sicherheitskräfte (Jerusalem und israelisches Staatsgebiet in den Grenzen von 1967 – Afula, Tel Aviv). **Bei der jetzigen Terrorwelle entwickelten sich die Messerattacken zum Hauptaktionsmuster, ausgeführt in israelischen Städten von jungen Einzelgängern ohne terroristische Vergangenheit.**

Links: Traueranzeige der Fatah zum Tod des „Märtyrers und Helden“ Mohammed Said Mohammed Ali, oben in der Mitte das Fatah-Emblem umrahmt von einem Bild von Mahmud Abbas (links) und von Jassir Arafat (rechts) (Facebook-Seite, die der Fatah nahesteht, 10, Oktober 2015); rechts: Mohammed Said Mohammed Ali, Terrorist aus dem Flüchtlingslager Shuafat, sticht beim Nablus-Tor in der Jerusalemer Altstadt auf einen Grenzpolizisten ein (Facebook-Seite QUDSN, 13. Oktober 2015)

Links: Plakat mit einem Messer in Form einer Israelkarte, darunter der Schriftzug: „Messerkrieg“ (Facebook-Seite PALINFO, 11. Oktober 2015); rechts: das Facebook-Like-Symbol mit Messer (Facebook-Seite von Abu Hamzeh, 13. Oktober 2015)

b) **Sieben Israelis kamen bei Autoanschlägen ums Leben:** Das ist insofern ein verbreitetes Aktionsmuster, als den Attentätern das Auto und größere oder kleinere Baufahrzeuge als leicht zugängliche „Tötungsinstrumente“ zur Verfügung stehen. **Die meisten Autoanschläge wurden in Jerusalem verübt,** wo diese leichter auszuführen sind (sechs Tote – fünf Zivilisten und ein Soldat). Ein weiterer israelischer Zivilist kam bei einem Autoanschlag **in** Gush Etzion ums Leben. Es gab weniger Autoanschläge als Messerattacken, **aber die Autoattacken waren tödlicher.**

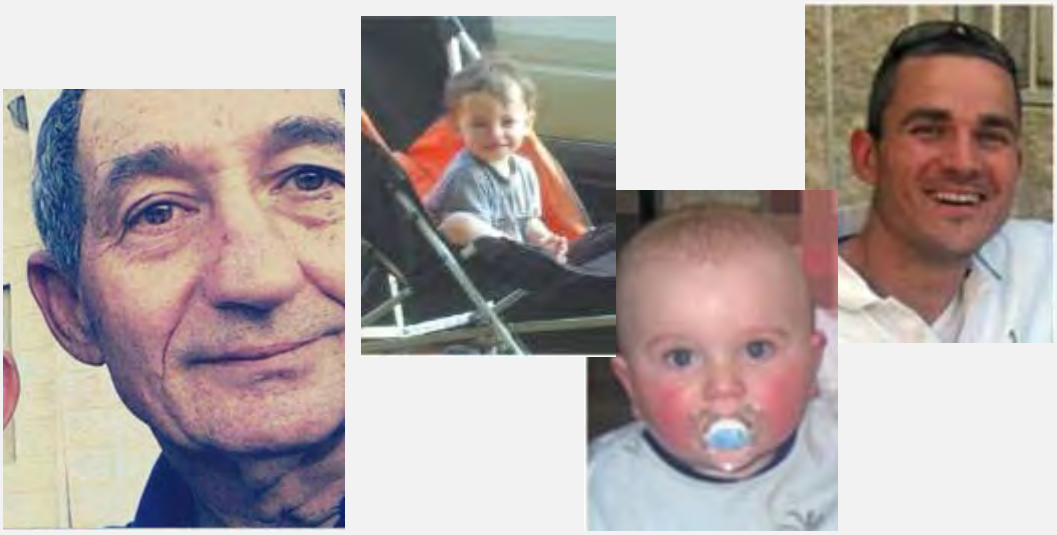
Aufwiegelung der Palästinenser zu Autoanschlägen: Facebook-Seite der Shabiba-Bewegung (Studentenbewegung der Fatah) an der Universität An-Najah in Nablus veröffentlichte am 6. November 2014 nach einem tödlichen Autoanschlag in Sheikh Jarah diesen Post: „Leiste Widerstand, sei es nur mit deinem Auto“ (Facebook-Seite der Shabiba-Bewegung an der Universität An-Najah, 6. November 2015)

Links: Karikatur auf der Facebook-Seite der Hamas, die für Autoanschläge gegen israelische Soldaten wirbt (Facebook-Seite PALDF, 26. April 2015); rechts: Nachgestellte Szene eines Autoanschlags an der Universität An-Najah: Vor dem überfahrenden Auto liegt die Leiche eines Israeli in einer Blutlache. An der Wand hinter dem Auto sind die Bilder von Autoattentätern in Jerusalem angebracht
(Facebook-Seite des Islamischen Blocks der Universität An-Nagaj, 1. März 2015)

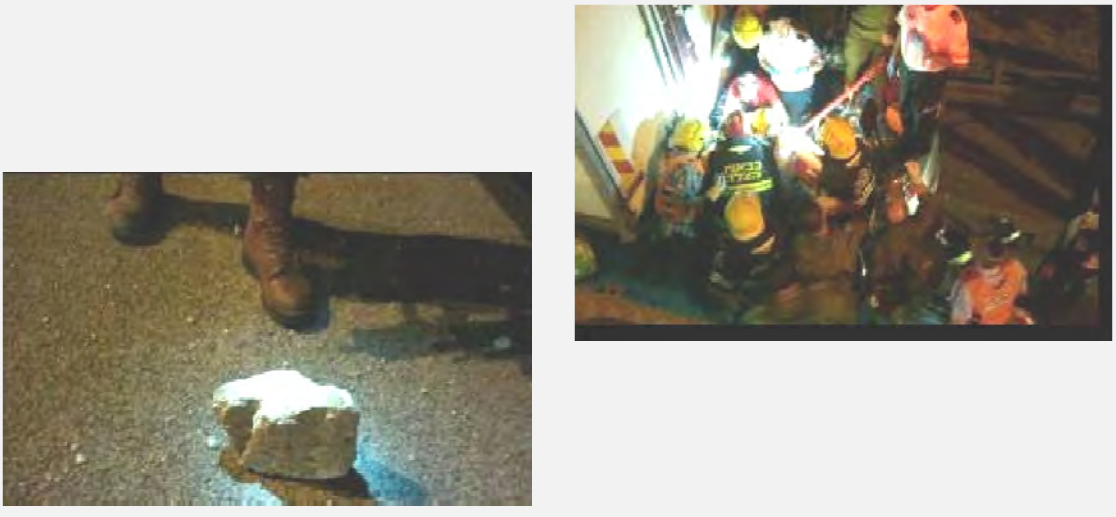
c) **Vier Israelis kamen als Folge von Steinwürfen ums Leben.** Es handelt sich um die häufigste Methode des Volksterrors, und es hat sich gezeigt, dass **sie in bestimmten Fällen tödlich sein kann**. Steinwürfe und manchmal das Werfen ganzer Felsbrocken finden sowohl bei Auseinandersetzungen mit israelischen Sicherheitskräften statt als auch gezielt gegen israelische Fahrzeuge, die auf den Straßen in Judäa und Samaria unterwegs sind. **Die vier Opfer von tödlichen Steinwürfen in den sechs Jahren Volksterror waren Zivilisten, die mit dem Auto in Südjerusalem , auf dem Cross-Samaria-Highway oder in Kiriat Arba unterwegs waren**. **Das zeigt, dass Steinwurfaktionen besonders gefährlich sind**, wenn **sie gegen fahrende zivile Autos eingesetzt werden** und nicht gegen die Sicherheitskräfte, die besser geschützt sind und vorbeugende Maßnahmen treffen.

Links: Muslime auf dem Tempelberg haben Steine angehäuft, um damit später israelische Sicherheitskräfte bewerfen zu können (Twitter-Account GAZA ALAN, 14. September 2015); rechts: Auseinandersetzungen zwischen Vermummten und israelischen Sicherheitskräften (Facebook-Seite der israelischen Polizei, 13. September 2015)

Links: Szene der jüngsten Terrorwelle: Junge Palästinenserinnen helfen beim Sammeln von Steinen, die später von jungen Palästinensern bei El-Bireh auf die israelischen Sicherheitskräfte geworfen werden (Facebook-Seite GAZA ALAN, 11. September 2015); rechts: Israelische Grenzwachsoldaten werden bei Zwischenfällen im Rahmen der Ereignisse des „Volkswiderstandes“ am 1. März 2013 in Bil’in mit Steinen und Felsbrocken beworfen (Facebook-Seite International Communities against Israel)



Die israelische Zivilisten, die bei Steinwürfen im Rahmen des „Volkswiderstandes“ getötet wurden. Von links nach rechts: Alexander Levlovitz sel. kam am 14. September 2015 ums Leben, als er in der Nähe des Jerusalemer Viertels Armon Hanatziv die Kontrolle über sein Auto verlor (Facebook); Adele Biton sel. wurde am 14. März 2013 bei Ariel schwer verletzt und starb am 17. Februar 2015 an den Spätfolgen des Anschlags; Hillel Palmer sel. aus Kiriat Arba und sein Sohn Yonathan Palmer sel., ein einjähriger Säugling, kamen am 23. September 2011 auf der Straße zwischen Gush Etzion und Hebron ums Leben (Website der israelischen Nationalversicherung, Familienalben).



Der Anschlag, bei dem Adele Biton sel. schwer verletzt wurde. Links: einer der Felsbrocken, die auf israelische Fahrzeuge geworfen wurden; rechts: Rettungskräfte evakuieren die Verletzten am Schauplatz des Anschlags (Hatzalah Yehuda weShomron, 14. März 2015)

„Militärische Anschläge“

5. **31 der 48 israelischen Toten (fast 65% der Getöteten)** fielen Anschlägen mit militärischem Charakter zum Opfer. Diese werden nicht zum „Volkswiderstand“ gerechnet, doch sie begleiten ihn, sind von ihm beeinflusst und werden in der Regel von der Palästinensischen Autonomiebehörde und der Fatah nur halbherzig verurteilt.

6. Die „militärischen Anschläge“, **die in der Zeit des „Volksaufstandes“ zum Tod von 31 israelischen Bürgern** führten, setzen sich wie folgt zusammen:

a) 16 Tote bei Anschlägen mit Schusswaffen: Dieses Aktionsmuster wirkt sich sehr tödlich aus, wenn auch die Zahl solcher Anschläge gemessen am Gesamtvolumen des Terror relativ gering ist. Die meisten Anschläge mit Schusswaffen richteten sich gegen zivile Fahrzeuge, die auf den Straßen von Judäa und Samari unterwegs waren und forderten 9 israelische Todesopfer. Einige dieser Anschläge waren organisiert und geplant und wurden von etablierten Terrororganisationen gelenkt, vor allem von der Hamas.

Links: Das Auto, mit dem das Attentatsopfer Malachi Rosenfeld, sel., unterwegs war (Website des Inlandgeheimdienstes Schin Bet, 19. Juli 2015); rechts: „Die Helden von Silwad“: Plakat des militärischen Arms der Hamas, das die zwei Attentäter in der Siedlung Shvut Rachel lobt, bei dem Malachi Rosenfeld, sel., erschossen wurde. Dieses Attentat wurde von einer Hamas-Zelle aus Silwad (nördlich von Ramallah) verübt, die von einem Hamas-Aktivisten in Jordanien gelenkt wurde, der beim Shalit-Gefangenenaustausch freikam.

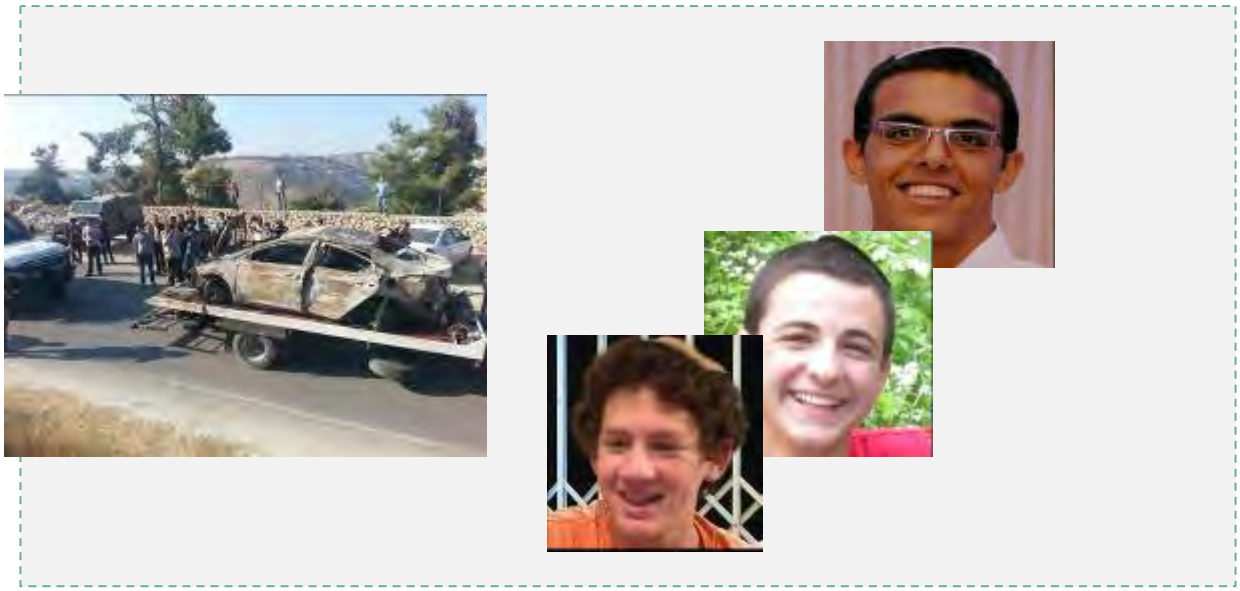
b) 11 Tote bei drei Mordanschlägen: Seit der Ausrufung des „Volkswiderstandes“ wurden zwei große Mordanschläge verübt. **Beim ersten** wurden **in einer Synagoge im Jerusalemer Viertel Har-Nof** vier Betende und ein Angehöriger der Sicherheitskräfte mit Pistolen, Beilen und Messern angegriffen und getötet**.** Die Morde begingen **Aktivisten der Volksfront für die Befreiung Palästinas. Der zweite Anschlag war der Mord an der fünfköpfigen Familie Fogel in der Siedlung Itamar,** ebenfalls ausgeführt von Terroristen, die der Volksfront für die Befreiung Palästinas angehören. Bei einem weiteren Mordanschlag durch eine Bombe an der Busstation beim internationalen Kongresszentrum Binyanei Hauma in Jerusalem wurde eine Frau (britischer Staatsbürgerschaft) getötet und 39 Israelis verletzt.

Links: Das Innere der Synagoge in Har Nof nach dem Anschlag (Zaka Jerusalem, 18. November 2015); rechts: Der Schauplatz des Anschlags bei der Synagoge Har Nof (Tazpit.org.il, 18. November 2014; Foto: Hillel Meir)

Rechts: Die ermordete Familie Fogel: (von rechts nach links, oben): Rabbi Ehud (Udi) Fogel (36), seine Frau Ruth (35), und ihre Kinder (unten, von links) Elad (4), Yoav (11) und Hadas (3 Monate alt) wurden im Schlaf von Terroristen ermordet, die in ihr Haus eingedrungen waren; links: Die Leichen der Ermordeten werden aus dem Haus getragen (mit freundlicher Genehmigung von Zaka, Foto: Avigdor Stern, 11. März 2015)

Der Linienbus, der bei der Explosion eines Sprengsatzes beim Kongresszentrum Binyanei Hauma in Jerusalem beschädigt wurde (La'am, 24. März 2011)

c) **Vier Tote bei Entführungen:** der herausragendste Fall war die Entführung und Ermordung von drei Jugendlichen an der Gush-Etzion-Kreuzung durch Hamas-Aktivisten (eine Entführung, die zu intensiver Tätigkeit der israelischen Sicherheitskräfte in Judäa und Samaria und zur Operation „Fels in der Brandung“ im Gazastreifen führte). In einem anderen Fall wurde ein israelischer Soldat von einem sich illegal in der israelischen Stadt Bat Yam aufhaltenden Palästinenser entführt, nach Samaria verschleppt und ermordet.



Links: Das verbrannte Auto, das mutmaßlich bei der Entführungsaktion benutzt wurde; rechts: die drei entführten Jugendlichen Eyal Yfrach, Gil-Ad Sher und Naftali Frankel sel.

7. **Zusammenfassung:** Die Analyse der Anschläge, bei denen Israelis getötet wurden, zeigt also, dass die „militärischen Anschläge“ **zwar nur einen kleinen Teil** des Volksterrors ausmachten, **aber weitaus tödlicher waren und die meisten Todesopfer forderten.** Einige dieser Anschläge mit militärischem Charakter wurden von etablierten Terrororganisationen organisiert und gelenkt oder von Aktivisten ausgeführt, die diesen Organisationen, vor allem **der Hamas und der Volksfront für die Befreiung Palästinas,** nahestehen. Es ist zu betonen, dass wenn die israelischen (und in manchen Fällen auch die palästinensischen) Sicherheitsdienste nicht zahlreiche „militärische Initiativen“ aufgedeckt und geplante Anschläge vereitelt hätten, **die Zahl der israelischen Toten sehr viel höher und eine größere Eskalation des Konflikts viel wahrscheinlicher gewesen wäre.**

Reaktionen der Palästinensischen Autonomiebehörde und der Fatah

8. Was das Reaktionsmuster der Palästinensischen Autonomiebehörde und der Fatah auf die Anschläge, bei denen Israelis ums Leben kamen, angeht, hat sich gezeigt, dass sie die Aktionen des „Volkswiderstandes“ systematisch unterstützten, auch wenn dabei Zivilisten (darunter auch Frauen und Kinder) ums Leben kamen. Die Palästinensische Autonomiebehörde, die Fatah und ihre Medienorgane verherrlichten die Gestalten der Attentäter, wiesen die Vorwürfe zurück, dass es sich um Terroristen handelte, veranstalteten „staatliche“ Begräbnisse für sie, unterstützten ihre Familien und verbreiteten weltweit die falsche Behauptung, dass der „Volkswiderstand“ gewaltfrei sei. Die Palästinensische Autonomiebehörde und die Fatah gaben Israel die Verantwortung für den Tod von Terroristen, obwohl diese bei der Ausführung von Anschlägen ums Leben kamen, in vielen Fällen indem sie den Zusammenhang zwischen dem Ergebnis (Tod des Terroristen) und der Ursache (Anschlagsversuch) komplett ignorierten.[6]

9. Darüber hinaus vermied es die Palästinensische Autonomiebehörde in der Regel, „militärische Anschläge“ (die nicht zum „Volkswiderstand“ gerechnet werden) zu verurteilen, auch wenn dabei israelische Zivilisten ums Leben kamen. In einigen Fällen verurteilte Mahmud Abbas solche Anschläge, aber in der Regel halbherzig und indem er die Anschläge in den Zusammenhang der Handlungen Israel stellte und die Verurteilung der Tat in den palästinensischen Medien in den Hintergrund rückte. Nachfolgend die Reaktionen von Mahmud Abbas und der Palästinensischen Autonomiebehörde zu fünf tödlichen „militärischen Anschlägen“, bei denen israelische Zivilisten getötet wurden:

a) **Am 18 November 2014** führte eine Zelle, die sich mit der Volksfront für die Befreiung Palästinas identifiziert, einen **Mordanschlag in einer Synagoge im Jerusalemer Viertel Har Nof** aus. Die Angreifer benutzten Pistolen, Beile und Messer und töteten fünf Israelis. Mahmud Abbas verurteilte das „Ereignis“ (bezeichnete es aber nicht als Terroranschlag). Gleichzeitig verurteilte er auch die Handlungen Israels auf dem Tempelberg und was er als Schikanepolitik gegenüber den Heiligen Stätten (Moscheen und Kirchen) bezeichnete. Israel die Schuld für jeden Terrorakt gegen das Land zuzuschieben ist ein palästinensisches Reaktionsmuster, das sich stets wiederholt.

[6] Siehe die Beispiele der propagandischen Unterstützung, welche die Palästinensische Autonomiebehörde und die Fatah Autoanschlägen gewährte, in der Informationszusammenstellung vom 4. Juni 2015: “Merkmale der Haltung der Palästinensischen Autonomiebehörde und der Fatah-Bewegung zu Autoanschlägen.”

b) **Am 14. April 2014** wurde ein Anschlag mit einer automatischen Waffe auf ein ziviles Fahrzeug verübt, in dem eine israelische Familie unterwegs war. Die Familie wollte nach Kiriat Arba fahren, um dort das Pessachfest zu feiern, und wurde auf der Straße nach Hebron kurz nach dem Tarkumiah-Checkpoint beschossen. Bei einem Treffen mit israelischen Journalisten in Ramallah am 22. April verurteilte Mahmud Abbas den Anschlag, fügte jedoch hinzu, dass im vergangenen Jahr sechs Palästinenser getötet worden seien und er nicht gesehen habe, dass jemand auf der israelischen Seite jene Taten verurteilt habe. Soweit uns bekannt ist, fand die Verurteilung durch Abbas keinen Widerhall in den palästinensischen Medien.

c) **Am 12. Juni 2014** wurden an der Gush-Etzion-Kreuzung südlich von Jerusalem drei israelische Jugendliche von Hamas-Aktivisten entführt und daraufhin von den Entführern in Halhul bei Hebron ermordet. Die Entführung und der Mord führten zu intensiver Tätigkeit der israelischen Armee in Judäa und Samaria und zur Eskalation der Lage, die nicht zuletzt die Operation „Fels in der Brandung“ auslöste. Beim Bekanntwerden der Entführung enthielten sich Mahmud Abbas und hochrangige Vertreter der Palästinensischen Autonomiebehörde einer offiziellen Reaktion. Palästinensische Vertreter niederen Ranges wiesen die israelische Darstellungen, die der Palästinensischen Autonomiebehörde die Verantwortung für diesen Fall anlastete, mit dem Hinweis zurück, die Entführung habe sich auf einem Gebiet ereignet, das ausschließlich von israelischen Sicherheitskräften kontrolliert werde (Territorium C). Etwa vier Tage nach der Entführung veröffentlichte das Amt des palästinensischen Präsidenten eine Erklärung, in der die Entführung der Jugendlichen verurteilt, aber auch Kritik an der israelischen Politik geübt wird. So hieß es, die Palästinensische Autonomiebehörde verurteile die Kette von Ereignissen, von der Entführung der israelischen Jugendlichen bis zur Reihe von „unaufhörlichen israelischen Verstößen“. Zudem rief das palästinensische Präsidialamt dazu auf, von Gewaltanwendung abzusehen und auf die Befreiung der Entführten hinzuarbeiten (Wafa, 16. Juni 2014). Zudem führte Mahmud Abbas zum ersten Mal in jener Krise ein Gespräch mit dem israelischen Ministerpräsidenten Benjamin Netanjahu (Israelisches Ministerpräsidentenamt, 16. Juni 2014).[7]

[7] In den Tagen, als die drei entführten Jugendlichen gesucht wurden, kritisierte Mahmud Abbas in einer Rede an einer Außenministerkonferenz der islamischen Staaten in Jeddah, Saudi-Arabien, die Entführer scharf und sagte, die Palästinensische Autonomiebehörde koordiniere ihre Anstrengungen mit Israel, um die Jugendlichen

d) **Am 11. März 2013 ermordeten Terroristen der Volksfront für die Befreiung Palästinas die fünfköpfige Familie Fogel in der Siedlung Itamar.** Hochrangige Vertreter der Autonomiebehörde verurteilten den Mordanschlag, wenn auch verspätet und in der Regel nur halbherzig. Am 12. März veröffentlichte Mahmud Abbas eine kurze Erklärung, in der er sich gegen jede Form von Gewalt gegen jüdische und palästinensische Zivilisten aussprach. Er rief zudem den israelischen Premierminister Benjamin Netanjahu an und drückte ihm gegenüber sein Beileid aus. In einem Gespräch mit israelischen Pressevertretern bezeichnete Mahmud Abbas den Anschlag als „unmoralisch und unmenschlich“ und wies Netanjahus Anschuldigungen hinsichtlich der Hetze in den Moscheen zurück. Mahmud Abbas betonte, wenn die Palästinensische Autonomiebehörde im Voraus von der Absicht gewusst hätte, diesen Anschlag auszuführen, hätte sie ihn verhindert. Er fügte hinzu, er habe mit Premierminister Netanjahu eine gemeinsame Untersuchung vereinbart (Interview mit Gal Berger, Voice of Israel, 14. März 2013). Mahmud Abbas berief eine Dringlichkeitssitzung des Zentralkomitees der Fatah und der Leiter der Sicherheitsorgane ein, um über die Folgen der Ereignisse für die Palästinenser zu beraten (Al-Hayat Al-Jadida, 13. März 2011).

e) **Am 23. März 2011 explodierte bei der Busstation neben dem Kongresszentrum Binyanei Hauma in Jerusalem eine Bombe.** Dabei kam eine britische Staatsbürgerin ums Leben und 39 Israelis wurden verletzt. Mahmud Abbas verurteilte die Tatת gleichzeitig aber auch die Vereitlungsaktionen der israelischen Luftwaffe im Gazastreifen am 22. März, die laut palästinensischen Medienberichten zum Tod von acht Palästinensern führte (Wafa, 23. März 2015).

---

zu finden, da sie in erster Linie Menschen seien, die es zu suchen und zu ihren Familien zurückzubringen gelte. Gleichzeitig kritisierte er auch die israelischen Aktivitäten und sagte Israel betreibe eine Eskalation, obwohl sich die Entführung in einem Gebiet ereignet habe, für dessen Sicherheit die Autonomiebehörde nicht zuständig sei, und obwohl Israel die Autonomiebehörde nicht sofort über den Vorfall unterrichtet habe, sondern erst 12 Stunden später (Ma’an, 18. Juni 2014). Die Rede von Abbas provozierte heftige Kritik, vor allem seitens der Hamas. Je mehr Zeit verging und je länger die intensive Tätigkeit der israelischen Sicherheitskräfte andauerte, desto mehr wuchs die Kritik seitens der Führung der Palästinensischen Autonomiebehörde und der palästinensischen Bevölkerung, deren Alltag gestört wurde. Sprecher der Autonomiebehörde stellten die Tätigkeit der israelischen Armee als „Politik der kollektiven Bestrafung“ der palästinensischen Öffentlichkeit dar. In einer offiziellen Verlautbarung der Palästinensischen Autonomiebehörde wurden die israelischen Aktionen und die Wiederverhaftung der entlassenen palästinensischen Häftlinge verurteilt und die internationale Gemeinschaft um Intervention gebeten. Die israelische Regierung benutze das Verschwinden der drei Jugendlichen als Vorwand für die harte Bestrafung des palästinensischen Volkes, was im Widerspruch zum Völkerrecht und zu den humanitären Grundsätzen stehe (Wafa, 19. Juni 2014). Parallel dazu wurde die Palästinensische Autonomiebehörde auf internationaler Ebene aktiv und versuchte die Einberufung einer Dringlichkeitssitzung des UN-Sicherheitsrates zu erwirken, um „der israelischen Aggression und der israelischen Politik der kollektiven Bestrafung Einhalt zu gebieten“ (Wafa, 22. Juni 2014).

Anlage B

Vergleich der Zahl der getöteten Israelis in der Zeit des „Volkswiderstandes“ und der ersten und zweiten Intifada

1. In den sechs Jahren des Volksterrors („Volkswiderstandes“), zwischen August 2009 und 14. Oktober 2015, wurden in Judäa, Samaria und Jerusalem **48 Israelis** getötet. Zwei weitere Israelis wurden in Tel Aviv und in Afula getötet. Die meisten Opfer (39) sind Zivilisten, eine Minderheit Angehörige der Sicherheitkräfte (9).

2. Während der **zweiten Intifada** (Ende September 2000 bis Ende Dezember 2005) **kamen 1.084 Israelis ums Leben, die Hälfte davon (525) bei Selbstmordanschlägen**, ein Handlungsmuster, das die zweite Intifada besonders prägte und am meisten israelische Opfer forderte. Die meisten Selbstmordanschläge richteten sich gegen **zivile Ziele**.[8]

3. Berichten der Organisation „Betselem“ zufolge kamen in der **ersten Intifada**, vom 9. Dezember 1987 bis Ende 1991, **84** Israelis ums Leben, davon 59 Zivilisten und 25 Angehörige der Sicherheitskräfte. 50 der Getöteten (39 Zivilisten und 11 Angehörige der Sicherheitskräfte) starben auf israelischem Staatsgebiet in den Grenzen von 1967 und 34 (20 Zivilisten und 14 Angehörige der Sicherheitskräfte) in Judäa, Samaria und Ostjerusalem. Nach einem Bericht von „Betselem“ beläuft sich die Zahl der israelischen Toten seit Beginn der ersten Intifada bis zur Unterzeichnung der Osloer Verträge (1993) auf **160**.[9]

4. Der Zahlenvergleich zeigt, dass die Zahl der Todesopfer in der Zeit des „Volkswiderstandes“ bislang viel niedriger ist als während der ersten Intifada, von der zweiten Intifada ganz zu schweigen. Andererseits ist die Phase des „Volkswiderstandes“ noch nicht zu Ende. Die Zahl der israelischen Opfer dürfte also noch steigen. Der Zahlenvergleich lässt zudem darauf schließen, dass in allen drei Ausbrüchen terroristischer Gewalt **israelische Zivilisten** – und nicht die israelischen Sicherheitskräfte – **das Hauptziel des Terrors darstellten**.

[8] Die Daten sind einer Studie des Informationszentrums für Nachrichtendienst und Terror vom 1. Januar 2006 entnommen: „Selbstmordterror im Verlaufe des israelisch-palästinensischen Konflikts (September 2000 – Dezember 2005)“.

[9] http://www.btselem.org/statistics/first_intifada_tables.